

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 55. Donnerstag den 15. Juli 1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufnahme in die Gartenbauerschule.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Sr. Maj. des Königs in der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauerschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Schule ist, junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17 Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben, und zwar die eigentlichen Gärtner durch Erhebung einer 3jährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurjes an einer Ackerbauerschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnerbetrieb, und zwar durch letztere nicht unter 1—1½ Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich erstarft seien, um die vorkommenden Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können, und 4) daß sie genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, und daß sie auch im Zeichnen, womöglich einige Übung haben. Die Kandidaten müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. 5) Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen 1jährigen Lehrcurs vollständig durchzumachen. Die Bewerber werden nun aufgefordert, sich unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, und unter Nachweisung der nach Punkt 2 vorgeschriebenen praktischen Vorbereitung innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und sich sofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag den 2. August 1858, Morgens 7 Uhr, in der Gartenbauerschule dahier einzufinden.

Hohenheim den 2 Juli 1858.

K. Instituts-Direktion.

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

versichert Mobilien jeder Art, namentlich auch Vieh, sowie Erndten in Scheunen und Schobern, gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel belaufen sich auf mehr als fünf und eine halbe Million Thaler Preuß. Courant.

Der Unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit Versicherungs-Anträge anzunehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.

M. Bertsch.

W i n n e n d e n.

Haus-Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung ist das Wohnhaus des Zimmermann Körner, in der Schloßgasse nebst $\frac{1}{2}$ Morg. 2,6 Rth. Garten und Tuchsleibe beim Haus um die Summe von 700 fl. verkauft und kommt am Samstag den 17. Juli Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufsreich.

Zu bezahlen ist $\frac{1}{3}$ baar und $\frac{2}{3}$ nach $\frac{1}{4}$ jähriger Aufkündigung, und vom Tage der Zusage an mit 5 p. C. zu verzinsen.

Den 1. Juli 1858.

Güterpfleger
Gemeinderath Luckert.

2½ Klstr. buchenes Schr. und Prgl.

112 „ tannenes Schr.

4 „ dto. Prgl.

63 „ weißtannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 7. Juli 1858.

K. Forstamt

v. Beiserer.

W i n n e n d e n. Ich habe zwei sehr gute würt. Staats-Obligationen von je 100 fl. zu verkaufen, und erlasse sie dem hundert nach für 95 fl.

Den 14. Juli 1858.

Rathschreiber Hiemer.

Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag Mittwoch und Donnerstag den 20. 21. und 22. d. M. aus dem Staatswald Dörsenhau bei



Waldenweiser:

3 tannene Laugholzstämme.

W i n n e n d e n.

Württembergisches Rechtswörterbuch

oder

Gemeinsäßliche alphabetische Erklärung aller hauptsächlichsten bei Rechtsgeschäften, Processen, und sonst im amtlichen Verkehr vorkommenden deutschen und lateinischen Wörter

und Rechtsbestimmungen, insbesondere aller Klagen und Einreden, aller Verbrechen, Vergehen und ihrer Strafen, aller Grundsätze über Verträge, Erbschaften, Gewerbe-, Heirathssachen, 2c.

Zur Belehrung in allen vorkommenden Fällen für jeden

Nichtrechtsgelehrten

insbesondere für Geschäfts- und Bauersteute, für Gerichtsbeisitzer, Ortsvorsteher, Gemeinderäthe, Verwaltungsbeamte, zugleich zum Vorunterricht für künftige Juristen.

Im Verein mit Andern herausgegeben von

Rechtskonsulent Hermann Reyscher
in Warbach.

Erscheint in Lieferungen. Preis jeder Lieferung (je 16 Seiten) 6 Kreuzer.

Einige Bestellungen können gemacht werden bei der Buchdruckerei dieses Blattes

Das Bild des Vaters.

Fortsetzung.

Seine Genossen hatten die Bibel, die er ihnen zugeworfen, und seine Mutter mit der Nachricht gebracht, ihr Sohn sei mit in den Krieg gezogen. Das ihr bekannte ungenüme heftige Wesen ihres Theodors ließ sie nicht lange an der Nachricht zweifeln. Eine Anzeige bei den betreffenden Behörden half ihr Nichts. Wer jene Zeit erlebt hat, weiß, wie es damals zuging. Die Mutter verschloß daher ihren Schmerz tief in sich und ließ ihn nur sich Bahn brechen, wenn sie Abends die Locke betrachtete, welche sie ihrem Sohne einmal in einer schweren Krankheit abgeschnitten hatte, als sie ihn schon dem Tode nahe und für sich verloren glaubte.

Außerdem schmerzte sie ein anderer Verlust. In der Bibel hatte nämlich ein kleines Bild von Elfenbein gelegen, das Porträt von Theodors Vater. Dieses fehlte, und die arme Frau glaubte eber, daß

dasselbe von den Knaben herausgenommen worden sei, die ihr die Bibel gebracht hatten, als daß es Theodor an sich genommen habe.

Zurückgezogen von der Welt, lebte sie fortan, ohne Etwas von den Kriegs- und Zeitereignissen zu erfahren und ohne Kunde von ihrem Theodor.

Die merkwürdigsten Schicksale führten Theodor in das französische Heer und mehrere in einer Schlacht empfangene Wunden in ein französisches Lazareth. Lange brachte er ohne Bewußtsein zu, bis er mit dem Ausruf in deutscher Sprache: „Gott, wo bin ich?“ aus seinen Fieberphantasien erwachte.

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als sich im Bette neben ihm eine bleiche Gestalt auf einem Arm halb emporrichtete — es war ein todtkranker französischer Soldat — und mit leiser fast unhörbarer Stimme sagte:

Landsmann!

Die Ankunft des Lazaretharztes verhinderte ein weiteres Gespräch indem derselbe Theodor befehl, sich des Sprechens in nächster Zeit noch zu enthalten.

Dieser übte sich jedoch selbst so stark, daß er kurze Zeit nach der Entfernung des Arztes seinen Kopf langsam hob und den kranken Krieger neben sich lange aufmerksam betrachtete.

Dann zog er plötzlich aus der Briefftasche, die neben seinem Bette im Rock steckte, ein kleines auf Elfenbein gemaltes Bild heraus. Von diesem schweiften seine Blicke auf den kranken Nachbar und von da zurück auf das Bild. Die Züge waren offenbar dieselben, nur mit dem Unterschied, daß Jahre und lebensgefährliche Krankheit tiefe Furchen über das Antlitz des Kriegers gezogen hatten. Kopfschüttelnd reichte er das Bild dem Kranken. Ein rasches Zucken in den bleichen Zügen und ein aufflammendes Blitzen in den matten Augen verriethen, daß der Krieger mit dem Bilde im Zusammenhang stehe.

Woher stammt das Bild? fragte er rasch aber leise.

Von meiner Mutter! war die Antwort. Es lag immer in ihrer Bibel.

In der Bibel mit Silber beschlagen? Was für ein Name stand auf dem silbernen Schloß!

Katharina Hellmer — der Name meiner Mutter.

Wer, was ist dein Vater?

Ich habe ihn nie gekannt.

So lerne ihn jetzt kennen, sprach sich aufrichtend der Einarmige. Sieh' mich an und erkenne in mir deinen Vater — erkenne und umarme ihn für die kurze Zeit, die ihm noch vom Leben geblieben ist!

Mit unbeschreiblichem Staunen vernahm Theodor diese Worte des Todkranken, zweifelte aber nicht an ihnen. Auf seltsamere Weise haben sich wohl nicht leicht Vater und Sohn zusammengefunden. Theodor genas schnell und saß bald als Krankenwärter an dem Bette seines Vaters. Da wurde des Erzählens kein Ende, und Theodor konnte seinem Vater, nachdem er dessen Lebensgeschichte gehört hatte, nicht glauben, daß er seine arme Mutter verlassen hatte. Das Leben schleudert so oft den Bahnstrahl auf einzelne Menschen, daß sie wie vogelfrei in der Welt umherirren, ohne Friede und Ruhe zu erlangen, ohne eine sichere Stätte sich bereiten zu können. Auf solche Weise hatte das Schicksal auch mit Theodors Vater tückisch gespielt. Seine innige Liebe zu seiner armen Gattin äußerte sich in rührenden Ausdrücken dem Sohne gegenüber, der nicht wußte ob sie noch lebe, und nichts aus seiner Vaterstadt gehört hatte.

Tieferschütternd waren die letzten Lebensstunden von Theodors Vater. Kaum hatte er den Sohn gefunden, so mußte er auch schon wieder von ihm scheiden — ihn verlassen mit der betrübenden Gewißheit, für die Seinen nichts thun, ihnen Nichts hinterlassen zu können. Theodor mußte ihm versprechen in die Heimat zu eilen und seiner Mutter den Abschiedsgruß des Sterbenden zu bringen mit der letzten Bitte Diesem zu verzeihen, daß er ihr so manche kummervolle Stunden verursacht.

Schluß folgt.

Der Schlapphut.

Ein Bauer in der Kirch,
Den Schlapphut auf dem Haupte,
Schnarcht, daß er rings umher
Der Leute Andacht raubte,
Der Pfarrer blüht erzürnt
An seinen Stuhl hinauf
Und rief mit lauter Stimme:
Weck doch den Schlapphut auf!
Man solat — mit Rippenstöße
Und Kneipen ohne Zweifel —
Der Schnarcher hört etwas:
Ja! Schlapphut du Feind!
Entgegnet er der Stimme.
Der Schulz, der seitwärts ist,
Ruft: Schläfer sei doch still
Und siehe wo du bist
Herr Pfarrer wollen nur
Das Volk hier unterrichten,
Bis morgen will ich schon,
Den Schlapphuthandel schlichten.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 7. Juli 1858.

Waizen.

Höchster Preis	15 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	15 fl. 9 fr.
Nieder-Preis	14 fl. 50 fr.

Kernen.

Höchster Preis	15 fl. 59 fr.
Mittel-Preis	15 fl. 27 fr.
Nieder-Preis	15 fl. 17 fr.

Roggen.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

Gerste.

Höchster Preis	10 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	10 fl. 12 fr.
Nieder-Preis	7 fl. — fr.

Dinkel.

Höchster Preis	7 fl. 33 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 57 fr.
Nieder-Preis	6 fl. — fr.

Haber.

Höchster Preis	9 fl. — fr.
Mittel-Preis	8 fl. 27 fr.
Nieder-Preis	7 fl. 48 fr.